

Nur wenig Raum für die Kunst

Letzte Ausstellung des Vereins Kultur Köln 30 in der Körnerstraße

Die Ausstellung der türkischen Künstlerin Ceren Aykut ist die letzte in der Galerie Kultur Köln 30. Danach ist der Ehrenfelder Kunstverein wieder ohne festes Domizil.

VON JÜRGEN KISTERS

Ehrenfeld - Nur zwei Jahre hatte der Ehrenfelder Kunstverein Kultur Köln 30 das Glück einer eigenen Galerie. Die derzeitige Ausstellung mit den Großstadt-Zeichnungen der türkischen Künstlerin Ceren Aykut (Jahrgang 1978 und in Istanbul lebend) – noch bis zum 26. November zu sehen – ist die letzte in den Räumen in der Körnerstrasse. Dort geht Kunstvereinskoordinator und Veedelsmanager Karl-Heinz Marohn seit November 2001 gleichzeitig beiden Aufgabenfeldern nach, die sich an manchen Punkten ideal überschneiden.

Das war auch der Grund, weshalb der Verein Veedelsmanager und der Kunstverein Kultur Köln 30 diesen Raum überhaupt gemeinsam anmieteten. Während die Aufgaben im Viertel sich seitdem keineswegs verändert haben, wurde durch die vom Rat der Stadt vorgesehene



Die Großstadt-Zeichnungen der türkischen Künstlerin Ceren Aykut sind in der Galerie Kultur Köln 30 zu sehen.

BILD: KISTERS

Schließung des Ehrenfelder Bezirksrathauses im Zuge des städtischen Sparprogramms allerdings neue Strukturbedingungen geschaffen. Weil im Bezirksrathaus durch den bereits erfolgten Umzug einiger Abteilungen Büros frei geworden sind und der Verein Veedelsmanager diese kostenlos nutzen kann, wurde entschieden, den Veedelsmanager dort anzusiedeln und die Mietkosten für das bisherige Büro einzusparen. Somit hätte der Kunstverein

die Miete für die Räume in der Körnerstrasse nunmehr allein aufbringen müssen, was für die zwar sehr engagierte, aber finanzschwache Initiative aus eigener Kraft unmöglich zu leisten ist.

Als „sehr ärgerlich“ bezeichnet Marohn die ganze Situation, hält er doch die Konzeption der vergangenen zwei Jahre für eine äußerst erfolgreiche. „Das Veedelsbüro und die Galerie haben sich in der Zeit gut etabliert. Und die kleinen Ausstel-

lungen waren zwar nicht spektakulär, aber für den Bezirk immer erwähnenswert“, resümiert er.

Marohn ist nicht nur enttäuscht, weil wieder ein freier Ausstellungsraum für die Kunst wegfällt, sondern auch, weil er glaubt, dass dadurch seine Arbeit als Veedelsmanager schwieriger wird. „Es passt nicht zum Prinzip der Bürgernähe und zur Unabhängigkeit, die mit dem Stadtteilmanager verbunden ein soll, wenn sein Büro sich in einer städtischen Einrichtung befindet. Da wird er sogleich mit der Stadt in Verbindung gebracht. Und das macht es komplizierter, an die Menschen im Viertel heranzutreten“, erklärt er.

Ändern aber kann Marohn nichts mehr. Als Veedelsmanager bleibt ihm daher nur zu hoffen, dass die Schwelle zu seinem neuen Büro doch nicht allzu hoch ist. Und als Koordinator des Kunstvereins Köln 30 zählt er darauf, dass sich bereits in naher Zukunft neue Ausstellungsmöglichkeiten, etwa in vorübergehend leer stehenden Ladenlokalen, finden werden. Und dass Findigkeit eine der großen Stärken des Kunstvereins Kultur Köln 30 ist, hat die Vergangenheit schließlich bewiesen.

Galerie Kultur 30, Körnerstrasse 9, Di-Fr 14-18 Uhr, bis 26.11.